

Biodiversity Days 2025

Geschrieben von: Birthe Uhlhorn, BOKU

Biodiversity Days 2025 – Tackling the Biodiversity Crisis Together

Konferenz in Wien, Österreich, vom 25. bis 28. Februar 2025, veranstaltet von der [BOKU University](https://www.boku.ac.at/)

Biodiversität erleben, verstehen und lehren – Rückblick auf die Tage der Biodiversität 2025

Wie kann Biodiversität in der Hochschullehre nicht nur vermittelt, sondern erfahrbar gemacht werden? Diese Frage stand im Zentrum des Workshops *Einbeziehung der biologischen Vielfalt und naturbasierter Lösungen in die Hochschulbildung* im Rahmen der Tage der Biodiversität an der BOKU University Wien. Gemeinsam mit Hochschullehrenden und Expert:innen aus unterschiedlichen Disziplinen wurden Formate, Potentiale und Herausforderungen in der Lehre erkundet und der Frage nachgegangen, wie Biodiversität und naturbasierte Lösungen (NBS) stärker in universitäre Curricula integriert werden können.



Gemeinsam für eine neue Lehre- Vom Wissen zum Handeln

Ein zentrales Anliegen des Workshops war es, universitäre Lehre nicht nur als Wissensvermittlung, sondern als transformative Praxis zu begreifen. Denn: Wenn wir weiterhin nur bestehendes Wissen und konventionelle Praktiken weitergeben, laufen wir Gefahr, den Status quo zu reproduzieren – oder ihn sogar zu verschärfen. Vielmehr braucht es neue Lernformate, die Zielkonflikte, gesellschaftliche

Machtverhältnisse und mögliche Alternativen kritisch beleuchten. Dabei wurde auch betont, wie wichtig es ist, Studierende mit zukunftsrelevanten Kompetenzen auszustatten – etwa durch semi-strukturierte Lernformate, die Selbstorganisation fördern, aber nicht überfordern. Besondere Aufmerksamkeit galt inter- und transdisziplinären Lernformaten, wie sie etwa in *Living Labs* (das *ENABLS*-Konzept) oder *Exkursionen* zu realen NBS-Projekten zur Anwendung kommen. Deutlich wurde, Biodiversität kein abstraktes Lehrinhalt ist, sondern ein Thema mit starken gesellschaftlichen, ökologischen und politischen Dimensionen – dementsprechend auch Lernräume erfordert, die Reflexion, Austausch und aktives Gestalten ermöglichen.

Herausforderungen und offene Fragen

Neben inspirierenden Beispielen und praxisnahen Ansätzen kamen auch zentrale Herausforderungen zur Sprache, die den Wandel in der Hochschullehre begleiten. Eine der wesentlichen Fragen war, wie Interdisziplinarität nicht nur gefordert, sondern strukturell verankert werden kann – denn ohne geeignete Rahmenbedingungen bleiben viele Ansätze punktuell und abhängig vom Engagement Einzelner. Auch die Brücke zwischen idealistischer akademischer Ausbildung und realen Anforderungen der Arbeitswelt, insbesondere in der Privatwirtschaft, wurde kritisch



reflektiert: Wie können Studierende ihre Werte und ihr Nachhaltigkeitswissen bewahren und gleichzeitig handlungsfähig bleiben? Nicht zuletzt stand die Frage im Raum, wie Projekte und Bildungsinitiativen auch nach dem Ende der Förderlaufzeit weitergeführt werden können – sei es durch tragfähige Geschäftsmodelle, neue Partnerschaften oder die Einbettung in bestehende Strukturen. Diese offenen Fragen zeigen, dass Transformation nicht nur Inhalte, sondern auch institutionelle Innovation braucht.

Fazit: Mehr als Lehre – ein Lernprozess für alle

Lehre zu Biodiversität und naturbasierten Lösungen sind kein eindimensionaler Wissenstransfer, sondern ein kollektiver Lernprozess.

Wir danken allen Teilnehmenden für ihre Offenheit, ihr Wissen und ihre Ideen – und freuen uns auf die nächsten Schritte in Richtung einer biodiversitätsfördernden Hochschullehre!

Informieren Sie sich über das [Austrian Living Lab](#) von ENABLS und erfahren Sie, wie es zu dieser Vision beiträgt.